



Natsu Miyashita

Der Spielplatz der Götter ★★★★★ Eine Familie zieht aufs Land

a.d. Japanischen von Katja Busson

cass 2019 · 272 S. · 20.00 · 978-3-944751-21-4

Natsu Miyashitas Ehemann war schon immer von Hokkaido fasziniert und die Familie hat bereits einige Urlaube dort verbracht. Nun wollen sie – die Autorin, ihr Ehemann und die drei Kinder – für längere Zeit auf die zweitgrößte, relativ dünn besiedelte Insel Japans ziehen. Zuerst sollen es zwei Jahre in Obihiro werden, einer kleinen Stadt im Inneren der Insel, doch dann

überzeugt besagter Ehemann seine Familie, dass es doch sinnvoller sei, direkt in ein kleines Dörfchen umgeben von wilder Natur umzusiedeln, wenn man sowieso schon in die Provinz zieht. Auf Hokkaido wollen die Miyashitas nicht nur entspannt vor einer spektakulären Bergkulisse leben und dabei die Kultur eines solch abgelegenen, naturnahen Landstrichs aus erster Hand erfahren, sondern planen auch, sich fernab von Leistungsdruck und den gesellschaftlichen Zwängen des urbanen Japans mit der Frage zu beschäftigen, wie sie ihr Leben gestalten wollen.

Gesagt, getan. Die Familie zieht nach Tomuraushi – allerdings anders als ursprünglich geplant nur für ein Jahr, denn das Dorf hat nur eine Grund- und Mittelschule, aber Sohn Nr. 1 muss im nächsten Jahr auf eine Oberschule wechseln. Ohnehin hat die Schule nur sehr wenige Schüler – neun Grundschüler und ein Mittelschüler –, so dass sich Miyashita schon Sorgen macht, dass die kleine Schule ihre Kinder, gerade ihren ältesten Sohn, nicht ausreichend auf die in Japan so wichtigen Eingangsprüfungen für die Oberschulen vorbereitet. (Besorgt spricht sie mit dem Lehrer ihres Sohnes, weil dieser von der großen Freiheit in der Schule geschwärmt hat. „*Es ist nicht so, dass es keine Hausaufgaben gibt, Ihr Sohn macht bloß keine*, klärt mich sein Lehrer auf. Ich bin geplättet.“ (S. 41))

Miyashita berichtet in Tagebuchform von den Erlebnissen ihrer Familie an dem Ort, der in der Sprache der Ainu „Kamui Mintara“ heißt – der Spielplatz der Götter. Das Buch ist in Monate statt Kapitel eingeteilt; es beginnt mit Neujahr, als der Plan gefasst wird, nach Tomuraushi zu ziehen, und folgt der Familie dann von April bis April – das japanische Schuljahr beginnt im April, weswegen sich die Familie Miyashita, ihren drei Kindern zuliebe, danach richtet. Jedes Kapitel beginnt mit dem Monat, einer thematischen Überschrift (im Mai heißt es zum Beispiel, dass „die Knospen an den Kirschbäumen [...] noch steinhart“ (S. 45) sind) und einer kurzen Beschreibung, in der Miyashita Überlegungen über den jeweiligen Monat und das dazugehörige Leben in Tomuraushi anstellt.



Das „Tagebuch“ – ursprünglich als Kolumnen in einer Zeitung erschienen – berichtet nicht nur von der berührenden Schönheit der Natur, von der die Familie Miyashita in ihrem Jahr in Tomuraushi ständig umgeben ist, sondern auch vom Alltag in einer entlegenen Gegend, in der es kaum Menschen, kaum moderne Geschäfte zu geben scheint, in der sich aber alle nahe stehen und in echter nachbarschaftlicher Gemeinschaft leben. Miyashita berichtet von einer Beinahe-Begegnung mit einem Bären ebenso wie von Besuchen in einem Onsen, einer heißen Quelle, was in Japan alles andere als außergewöhnlich ist (auch der Alltag wird allerdings nie langweilig – in der heißen Quelle seufzt die Mutter „Das ist eine echte Verjüngungskur!“, worauf das Töchterchen fragt, wie viele Jahrtausende die Mutter denn jünger geworden sei. *Zwei*, lautet Miyashitas Antwort).

Miyashitas ebenso humor- wie liebevolle Erzählweise lassen *Der Spielplatz der Götter* zu einem ganz besonderen Lesevergnügen werden. Man hat das Gefühl, die Familie gut kennenzulernen und sie ins Herz zu schließen, ganz besonders die Kinder, die Miyashita mit all ihren Marotten und Eigenheiten zeigt.

Auch über die japanische Kultur lernt man viel, wobei die Übersetzung im Fließtext nicht viel Rücksicht auf einen deutschen Leser nimmt – die Anspielungen an japanische Schauspieler, Autoren, Anime- oder Mangafiguren sind vollständig erhalten geblieben und werden auch nicht in hinzugefügten Passagen erklärt. Stattdessen findet sich am Ende des Buches ein umfangreiches Glossar, in dem alle im Text mit Sternchen versehenen Begriffe erklärt sind. So kann der Leser selbst entscheiden, ob er zusätzliche Hilfe braucht oder den Text einfach so liest, wie er ist, und sich kulturelle Besonderheiten eben aus dem Kontext herleitet (oder sie bereits kennt).

Optisch ist das Buch ebenfalls sehr schön – es ist in einen weißen Umschlag eingeschlagen, der sich nicht nur gut anfühlt, sondern auf dem auch charmante (Buntstift?)Zeichnungen verschiedener Tiere und Pflanzen von Aiko Fukawa abgebildet sind.

Miyashitas *Der Spielplatz der Götter* hat mich sowohl durch den Inhalt als auch durch die witzige Erzählweise mitgerissen – bleibt zu hoffen, dass auch weitere Romane dieser hervorragenden Schriftstellerin ins Deutsche übertragen werden!



www.alliteratus.com
www.facebook.com/alliteratus * <https://twitter.com/alliteratus>

